

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 19 (1943-1944)
Heft: 38

Artikel: Soldat und "Soldatensendung" am Radio
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-711917>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER SCHWEIZER SOLDAT

ZEITSCHRIFT ZUR FÖRDERUNG DER WEHRHAFTIGKEIT UND DES WEHRSPORTES

Herausgegeben von der Verlagsgenossenschaft „Schweizer Soldat“ Zürich 1.
Chefredaktion: E. Möckli, Adj.-Uof., Postfach Zürich-Bahnhof 2821, Tel. 5 70 30.
Administration, Druck und Expedition: Aschmann & Scheller AG., Zürich 1,
Tel. 271 64, Postcheck-Konto VIII 1545. Abonnementspreis: Fr. 10.— im Jahr.

XIX. Jahrgang Erscheint wöchentlich

19. Mai 1944

Wehrzeitung

Nr. 38

Soldat und «Soldatensendung» am Radio

Der Redaktion ist nachstehende Einsendung zugekommen, der wir leider in letzter Nummer keinen Raum mehr gewähren konnten, weil diese zur Zeit des Einganges des Beitrages bereits im Drucke lag. Der Kdt. der F.Btr. 71, Herr Hptm. U. Bühlmann in Großhöchstetten, schreibt uns mit der Bitte um Veröffentlichung:

Gedanken über eine «Soldatensendung»

«Sonntag, 7. 5. 44, hat der Landessender Beromünster von 1700 bis 1750 unter dem folgenden Titel eine Soldatensendung gegeben:

«Der Kuß als Lippenblütler».

Ich habe den Titel dieser Sendung wirklich zweimal lesen müssen, bevor ich daran glauben konnte! Item. Ich hatte gerade Gelegenheit, diese Sendung — nicht etwa aus Interesse am Stoff, sondern aus Neugierde, was man im Schweizerischen Landessender unter einem «Programm für die Soldaten» versteht, zuzuhören.

Ich habe genau aufgepaßt und versucht, die Sendung vom Standpunkt des Aktivdienst leistenden Soldaten mit all seinen Sorgen zu beurteilen.

Was hat man ihm geboten?

Zuerst eine längere Abhandlung, was ein Kuß eigentlich sei, und wie er entstanden ist; dann eine schmelzende Schallplatte, die ebenfalls intensiv vom Küssen handelte; dann irgendein Gedicht über das Küssen; wiederum eine Schallplatte; dann ein Gedicht und anschließend einen längeren Vortrag eines Arztes über die Hygiene und die Gefahren des Küssens; zum Abschluß wechseln noch einige mehr oder weniger blöde Gedichte und Schallplatten einander ab.

So etwas bietet man unsern Soldaten in einer Sendung, die speziell für sie bestimmt ist!!! Man muß sich ja wirklich an den Kopf greifen. Wenn die Sendung noch irgendwie humoristisch gewesen wäre, hätte man sie wenigstens als Witz auffassen können, aber sie war eben nicht einmal humoristisch! Sie war vom Anfang bis zum Schluß unmöglich und ich habe mich geschämt für alle, die diese Sendung anhörten. Solche Sendungen sind Beleidigungen unsern Soldaten gegenüber und es ist nach meiner Ansicht allerhöchste Zeit, daß von den zuständigen Instanzen, sei es die Sektion Heer und Haus oder die Zensur, oder die Abt. Presse und Funkspruch, ganz gehörig eingegriffen wird, und verhindert wird, daß ein solcher Schund unter dem Titel einer «Soldatensendung» in die Welt hinaus gefunkt wird. Vergessen wir doch nicht, daß auch das Ausland unsere Sendungen hören kann, und daß daraus vielleicht auf das geistige Niveau unserer Truppe geschlossen wird. Das Urteil muß ja katastrophal ausfallen!

Ich hoffe, daß möglichst wenig Soldaten sich die Sendung vom Sonntag angehört haben, und daß die wenigen den Apparat nach den ersten fünf Minuten abgestellt haben.

Wenn ich durch diesen Bericht mithelfen könnte, daß die Programmgestaltung der Soldatensendungen in bessere Hände übergeht, daß vielleicht die Sektion Heer und Haus hier positiv etwas für den Geist der Truppe leisten kann, so hat er seinen Zweck erreicht.»

Der Direktor des Radios Basel, der von dieser offenen soldatischen Äußerung Kenntnis erhielt, schrieb in seiner Antwort, daß man sich dort sorgfältig bemühe, in der Auswahl von Autoren und Mitarbeitern äußerst vorsichtig zu sein, um jedem Verdacht, Schund geboten zu haben, dadurch die Spitze abzubrechen. Die vorgetragenen Gedichte stammten von Lessing, Scheffel und Paul Flemming, während Musik wiedergegeben wurde von Franz Lehár, Millocker und Peter Igelhoff. Mit den Kurzvorträgen der Herren Albin Fringeli und Dr. med. B. Meyer wollte man neben der Unterhaltung ein bescheidenes Stück Erziehungsarbeit an den Soldaten leisten und das leidige Kapitel «Geschlechtshygiene» in nicht allzu schulmeisterlichem Ton an den Mann zu bringen.

Wir wissen nicht, wer das Programm für die angegriffene Soldatensendung aufgestellt hat. Das aber wissen wir: Wenn uns ein erfahrener Aktivdienst-Hauptmann erklärt, daß die Sendung den Bedürfnissen unserer Soldaten in keiner Weise angepaßt gewesen sei, dann wird dies seine Richtigkeit haben. Er vermag auf alle Fälle zutreffender zu beurteilen, wie eine Sendung von Soldaten aufgenommen wird, als der Mann am Radio, dem die Mentalität der seit Jahren an der Grenze oder im Réduit stehenden Truppen vielleicht doch nicht genügend geläufig ist. Wenn aber Musik und Poesie von Meistern ihres Faches in einen Zusammenhang hineingebracht werden, der als Soldatensendung nicht zu überzeugen, sondern nur ein Kopfschütteln zu verursachen vermag, dann ist es wirklich schade um deren Wiedergabe. Als **Spezialsendung für unsere Soldaten** war diese «Lippenblütler-Kuß-Geschichte» deplaciert, als allgemeine Sendung hätte sie vielleicht besser gewirkt und keinen Soldaten beleidigt. Wir wagen auch zu bezweifeln, ob «Geschlechtshygiene» in diesem Zusammenhang von nachhaltiger Wirkung war.

Nach dem «Grunderlaß» der Abteilung Presse und Funkspruch sind militärische Fachartikel zur Prüfung der Frage, ob das militärische Interesse des Landes verletzt werde, den Territorialkommandanten vorzulegen. Diese Bestimmung bedeutet für jede Redaktion eine wesentliche Belastung. Die Fälle sind nicht selten, wo qualifizierte Fachleute ihre Mitarbeit versagen, weil sie geistige «Bevormundung» ablehnen und sich selber als befähigt genug erachten, darüber zu urteilen, ob die Veröffentlichung ihrer Arbeit das militärische Interesse des Landes verletze oder nicht. Wir erachten es als durchaus gegeben, daß auch das Radio verpflichtet werden sollte, jede «Soldatensendung» der militärischen Vorzensur zu unterbreiten. Damit könnte am ehesten vermieden werden, daß sich Ungeschicklichkeiten in ein Programm hinein verirren, die unter Umständen das Ansehen der Armee und das Interesse unseres Landes ebenso schädigen können wie irgendein militärischer Fachartikel.

M.